Claus C. Schnorrenberger

Neue Physik (Quantenphysik) und chinesische Medizin – Teil 2

Die Untersuchung der *Pulse* der Arteria radialis am Handgelenk, der Arteria carotis des Halses, der Arteria dorsalis pedis des Fusses usw. wurde im *Lingshu Jing* zur Beurteilung des Flusses von Blut und Qi und später zur Erstellung einer Syndrom-Analyse (*Bian-Zheng* 辨證) entwickelt.

Die *Punkte* (*Xue Wei* 穴位, d.h. korrekt «Höhlengänge») der Akupunktur, die heute noch immer benutzt werden, sind nahezu komplett im *Lingshu Jing* aufgelistet. (Zusätzliche, neu gefundene Punkte sind praktisch weitgehend unnötig, wenn die chinesische Medizin nur richtig verstanden wird.) Alle finden sich an morphologisch markanten Stellen des menschlichen Organismus, die auch in der modernen orthodoxen Medizin eine Bedeutung haben.

Trotz solcher genialen Entdeckungen, die als Meilensteine der Weltmedizin gewertet werden können, haben die Schöpfer der chinesischen Akupunktur nie materielle oder objektivierbare Aspekte für die eigentlichen Grundlagen ihrer Medizin gehalten. Ihre «objektiven Erfindungen» waren mehr oder weniger akzidentell;

Abb. 1. Auslösen des *De-Qi* auf dem Foramen *He Gu* 合谷, das den «subatomaren» Quantumeffekt des korrekten Nadeleinstichs und seine Fortleitung für den Patienten spürbar und für den Arzt sichtbar macht.

Abb. 2. Oft führt ein *De-Qi* zur lokalen Hyperämie, die als Rötung der Haut in Erscheinung tritt.

es waren Entdeckungen, die stets in das Eine-Ganze integriert blieben, das die Wirklichkeit ausmacht.

Wichtig ist: Es gab und gibt bis heute keine scharfe Trennung zwischen dem Körper und der Geist-Seele in der chinesischen Heilkunde.

Dazu im Folgenden einige Beispiele für die Wirkungen der praktischen Akupunktur und chinesischen Medizin gemäss der Quantenphysik:

Das De-Qi 得氣

Dadurch wird der «subatomare» Quantumeffekt des korrekten Nadeleinstichs für den Patienten spürbar, oft auch sichtbar gemacht (Abb. 1, 2). Es gibt dabei keine Grenze zwischen Subjektivem und Objektivem.

In Kapitel 73 des *Lingshu Jing* mit dem Titel *Guan Neng* (官能) wird eine Nadeltechnik beschrieben, die *Mou Ci Fa* 繆刺法 heisst. Dabei wird am menschlichen Körper eine der Erkrankung bzw. dem Schmerz entgegengesetzte Stelle mit Nadeln behandelt. Wenn z.B. die Störung am rechten Unterschenkel besteht, wird der linke Unterschenkel genadelt. Diese Technik wirkt zum Erstaunen der Patienten meist schlagartig. Mit der orthodoxen Medizin ist sie unerklär-

lich, wohl aber nach der Neuen Physik durch den Fluss von Information, der unter anderem über die Gefässbahnen der Akupunktur verläuft. Solche Techniken rücken die Akupunktur in die Nähe der neuen Wissenschaft von der Kybernetik, zu der auch das System der Fünf Elemente Verbindungen hat. Sie zeigen Beziehungen innerhalb des Ganzen auf, wie sie in der Quantenphysik möglich sind, aber der orthodoxen Medizin unbekannt sind.

Ferner gehören hierher fünf Nadeltechniken aus Kapitel 75 des *Lingshu Jing* mit dem Titel «Akupunktur für echtes Körper-Qi und gegen äussere Störungen»: Eine erste Methode lautet *Zhen Ai* 振埃, die bei oberflächlichen Nadeleinstichen verwendet wird. Eine weitere Methode heisst *Fa Meng* 发蒙. Damit werden die Yang-Gefässe angestochen, um die Hohlorgane zu behandeln. Ein drittes Verfahren wird *Qu Gua* 去瓜 genannt. Es wird gegen Gelenkschmerzen und Störungen der Luo-Gefässe eingesetzt. Eine vierte Technik lautet *Che Yi* 彻衣, die Punkte an den Yang-Partien des Körpers verwendet. Eine fünfte Methode heisst *Jie Huo* 解惑 und dient zur Regulierung von Yin-Yang.

Die Wirkung dieser fünf Techniken kann mit den materiellen, objektivierten Begriffen der modernen orthodoxen Medizin nicht erklärt werden, weil *Shen* 神, *Yin-Yang* 陰陽, die Himmelsstämme (*Tian-Gan* 天干) und Erdzweige (*Di-Zhi* 地支), *Qi* 氣 usw. für die moderne westliche Medizin nicht existieren; man hält sie für Aberglauben. Diese Phänomene können indessen vom Patienten und vom Arzt leicht wahrgenommen werden, wenn beide ihre Begriffswelt öffnen

und wenn die Akupunktur und chinesische Medizin richtig angewandt werden.

Schliesslich wären die Resultate von traditionellen chinesischen Heilkräutern und Rezepturen nach dem *Shang-Han-Lun*, dem *Jing-Gui Yao-Lüe* usw. des klassischen Arztes Zhang Zhong-Jing zu nennen. Ihre therapeutischen Wirkungen sind für Patient und Arzt deutlich erkennbar, obwohl sie mit der modernen orthodoxen Medizin nicht erklärt werden können. Die Organ- und Gefässlehre des *Shang-Han-Lun* sowie seine Rezepturen beruhen auf den 10 Himmelsstämmen und 12 Erdzweigen, was unter anderem in den Namen der 6 Gefässbahnen zum Ausdruck kommt, von denen sie ausgehen.

Krankengeschichte 1

Ich kannte die Frau seit meiner Studienzeit. Sie verkaufte in ihrem kleinen Bäckerladen neben der Uniklinik Rosinenschnecken, Mandelhörnchen, belegte Brötchen und Berliner. Ausserdem kochte sie guten Kaffee, und während der Vorlesungspausen war ihr Laden immer voller Studenten. Eines Tages rief sie bei mir an und bat um einen Termin.

Als sie ankam, sagte sie, sie müsse eine Magenoperation erdulden, einen sogenannten Billroth 2, bei der ihr zwei Drittel des Magens entfernt werden sollten, aber sie fürchte sich vor dem Eingriff. Sie gab zu, dass sie ihre süssen Leckereien nicht nur verkauft, sondern selbst regelmässig genascht hatte. Jetzt hätte sie keinen Appetit mehr, viele Blähungen, feurige Schmerzen im Magen mit Aufstossen und Sodbrennen bei Tag und Nacht, und nachts sei es besonders schlimm. Manchmal müsse sie erbrechen. Ihr Mund sei trocken und bitter. Häufig habe sie Durchfall, sie könne nur schwer Wasser lassen und habe neuerdings Ausfluss. An manchen Tagen würden ihre Haut und das

Weisse ihrer Augen gelblich aussehen. Sie fühle sich total kraftlos. Ob ich es einmal mit Akupunktur versuchen könnte, bevor sie «unters Messer» ging?

Ihre Zunge war ganz mit dickem gelbem Belag bedeckt. Der Puls war weich und ging schnell.

«Die Süssigkeiten haben in Ihrem Magen und Ihrer Milz Hitze entstehen lassen, dazu kommt noch Nässe», erklärte ich ihr. «Diese Hitze und die Nässe müssen raus; dann ist alles wieder in Ordnung.»

«Also keine Operation?»

«Vermutlich nicht!»

Meine Syndrom-Analyse hiess: «Hitze und Nässe in Milz und Magen».

Es gibt ein Akupunktur-Foramen auf dem Magengefäss, am Fuss in der Schwimmhaut zwischen zweiter und dritter Zehe gelegen, mit chinesischem Namen *Nei Ting* 內庭. Das entspricht nach den Fünf Elementen dem Wasser; deshalb kann es Feuer und Hitze auslöschen. Es kühlt die Hitze und scheidet Nässe aus Magen und Darm aus, ferner vertreibt es Hitze-Nässe aus der Leber. Letzteres ist wichtig, um die gelegentlich auftretende Gelbsucht zu bekämpfen.

Ich liess sie auf einer Liege Platz nehmen und stach ihr die besagte Stelle an beiden Füessen. Die zwei Nadeln blieben dort eine halbe Stunde lang stecken. Nach der Behandlung zog die Frau ihre Schuhe wieder an und ging nach Hause.

Schon am folgenden Tag rief sie an und sagte, ihre sämtlichen Beschwerden seien verschwunden, sie fühle sich völlig gesund. Sie würde aber nochmals in die Praxis kommen, damit ich ein bisschen Geld verdienen könnte. Sie brachte einen Korb mit Backwaren und eine grosse Schwarzwälder Kirschtorte mit. Sie sagte, sie komme nur, um sich zu bedanken. Eine zweite Behandlung sei nicht nötig. Den Korb mit Gebäck und Kuchen liess sie einen Monat lang täglich in die Praxis bringen. Den Kaffee dazu kochten meine Helferinnen.

Sie berichtete den Kunden in ihrem Geschäft begeistert über ihre schnelle Heilung. Von denen kamen einige zu mir. Alle wollten sie, wie die Bäckerfrau, mit zwei Nadeln in einer einzigen Akupunktursitzung geheilt werden. Aber das ging natürlich nicht. Denn das hängt von einer guten Selbstheilungsfähigkeit ab, über die indessen viele Menschen verfügen.

Krankengeschichte 2

Im Jahr 1988 hatte ich einen Patienten zu behandeln, der nach einer NonA-NonB-Hepatitis an einer schweren Leberzirrhose litt. Er war depressiv und sehr niedergeschlagen, als er zur ersten Konsultation kam, nachdem ihm ein berühmter Professor der Universitätsklinik prophezeit hatte, er werde binnen weniger Wochen sterben, weil für ihn keinerlei Therapie möglich sei, ausser eventuell eine Lebertransplantation; doch es war kein Organspender in Sicht.

Ich sah mir den Mann an, der um die Mitte vierzig war. Die Skleren seiner Augen waren dunkelgelb, sein Gesicht war ebenfalls gelb, seine Lippen und seine Zunge zeigten eine massive Gelbfärbung. Seine Wangenknochen ragten aus dem abgemagerten Gesicht. Er sagte, er fühle sich hundsmiserabel; er habe 20 kg Gewicht verloren, sein Appetit sei völlig weg. Er leide ständig unter Kopfweg, Schwindel und Magenschmerzen; nachts könne er nicht schlafen. Sein Hausarzt, ein offiziell bestellter Gutachter in Hepatitis-Fällen, schickte ihn zu mir, weil er wusste, dass ich schon mehrere Hepatitis-Patienten erfolgreich mit Akupunktur behandelt hatte.

Der Patient hatte seine Laborwerte mitgebracht: Das Bilirubin im Blut betrug 23,7; GPT und GOT lagen um 600; das Gamma-GT war 230.

Ich erklärte ihm als Erstes, ich könne nicht verstehen, warum ihm die Klinikärzte den alsbaldigen Tod

vorhergesagt hatten, und schlug vor, ihm eine Reihe von Akupunktur und chinesischen Kräuterrezepturen zu geben, um seinen Zustand zu bessern.

«Meinen Sie, ich hätte eine Chance?», fragte er ängstlich.

«Durchaus!», war meine Antwort. «Ihr schlauer Professor könnte durchaus noch früher sterben als Sie!» Der Kranke schöpfte etwas Hoffnung.

Ich besah mir seine Zunge genauer, fühlte seinen Puls, bat ihn, sich zu entkleiden, und untersuchte ihn von Kopf bis Fuss. Dabei betastete ich die druckschmerzhaften Stellen an seinem Körper; es waren die Akupunkturstrukturen, in die ich meine Nadeln zu stechen hatte. Ich schrieb seine Syndrom-Analyse (*Bian-Zheng* 辨證) in sein Krankenblatt: «Nässe und Hitze in Leber und Gallenblase (*Gan Dan Shi Re* 肝膽濕熱)» und begann mit der Akupunktur.

Das Wichtigste bei der Syndrom-Analyse und der Auswahl der Behandlungspunkte ist, ganzheitliche Phänomene und Organe wie «Nässe» und «Hitze», «Leber» und «Gallenblase» als Teile der Umwelt und im Sinne des chinesischen Gefässsystems wahrzunehmen und dafür geeignete Einstichstrukturen und chinesische Heilkräuter herauszufinden. Nach der orthodoxen Schulmedizin gibt es solche ganzheitlichen Phänomene überhaupt nicht: Sie gelten als unsinnig, weil sie nicht in das eng begrenzte theoretische Spektrum der Schulmedizin passen. Doch gerade auf solchen feinen Merkmalen und subtilen Anhaltspunkten beruhen die klinischen Erfolge der chinesischen Medizin. Mit diagnostischen Mitteln der Schulmedizin (Blut-Chemie, Röntgen, Ultraschall usw.) lässt sich hier keine logische Verbindung zu einer erfolgreichen chinesischen Therapie herstellen.

Nach der Behandlung fühlte sich der Patient etwas besser, war aber sehr müde. In der folgenden Zeit kam er zweimal wöchentlich vorbei. Nach

2 Wochen war das Bilirubin von 23,7 auf 12 gesunken, GOT und GPT waren auf 200 gefallen, das Gamma-GT betrug nur noch 80, und er war weniger gelb. Einen Monat später lag das Bilirubin bei 7,5, GOT und GPT lagen bei 69, das Gamma-GT war 45. Sein Appetit war wieder da, er schlief ruhiger, und der Schwindel war ganz verschwunden. Ich schrieb ihm zusätzlich eine Rezeptur aus chinesischen Kräutern. Er wunderte sich, dass er noch am Leben war, seine Hoffnung wuchs von Tag zu Tag. Er hatte Gewicht zugenommen und fühlte sich viel kräftiger. 6 Monate später konnte er zu seiner Berufstätigkeit zurückkehren.

Die Krankenkasse ersetzte ihm keinen Pfennig der Behandlungskosten, weil sie behauptete, es habe sich bei meiner Akupunktur und den Kräuterrezepten um eine «unwissenschaftliche» Behandlungsmethode gehandelt, und seine Heilung sei nur ein «unspezifischer» Effekt gewesen. Auf mein Anraten verklagte er die Kasse und gewann den Prozess in der ersten Instanz. Nach einer durch ein umfangreiches Gutachten eines Medizinprofessors gestützten Gegenklage seiner Kasse obsiegte er auch in der zweiten Instanz, nachdem er dem vorsitzenden Richter erklärt hatte, er sei lieber «unwissenschaftlich lebendig als wissenschaftlich tot». Der Richter war zutiefst verblüfft, besass aber so viel Einsicht, ihm das zu glauben. Die Krankenkasse musste ihm jetzt die vollen Behandlungskosten ersetzen.

Ein Jahr danach erlitt er einen leichten Rückfall, den ich ebenfalls erfolgreich behandelte. Er war glücklich und heiratete seine langjährige Lebensgefährtin. Zu Weihnachten schrieb er mir eine Karte, auf der er betonte, die wichtigste Hilfe für ihn sei meine Mitteilung gewesen, er habe eine Chance weiterzuleben, und dass er mir vertraut hätte. Er lebte noch weitere 15 Jahre und kam gelegentlich zur Auffrischungsbehandlung in die

Praxis. Einer seiner pessimistischen Universitätsprofessoren war inzwischen verstorben, sodass der Patient annahm, ich hätte auch ein prophetisches Talent.

Syndrom-Analyse der chinesischen Medizin im Vergleich mit entsprechenden schulmedizinischen Diagnosen

Um den Unterschied zwischen beiden Typen von medizinischen Diagnosen zu zeigen, gebe ich im Folgenden das Beispiel einer typischen Syndrom-Differenzierung. Dabei wird die integrierende, auf Beziehungen im menschlichen Organismus beruhende Wirkungsweise der chinesischen Medizin deutlich, die über objektivierte, reduktionistische Messungen hinausgeht und die zahlreiche Einzelsymptome unter einem Hauptnenner erfasst.

Der Hauptnenner ist hier das Syndrom «Leere des Yin von Herz und Niere mit Leere-Feuer». Es besteht aus zahlreichen Einzelsymptomen, die von der orthodoxen Medizin als eigenständige Krankheiten bewertet werden. Hier liegen gewöhnlich folgende Einzelsymptome vor: Rückenschmerzen (Lendenwirbelsäulen-Syndrom), Knieschmerzen, Nachtschweiss, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Schwindel, Taubheit mit Ohrensausen (Tinnitus), Haarausfall, Zahnschmerzen und Zahnprobleme (z.B. Zahnfleischbluten), Hyperthyreose (Überfunktion der Schilddrüse), paroxysmale Tachykardien (Herzrasen), Bluthochdruck, depressive Verstimmung, Trigeminus-Neuralgie, brennende rote Zunge ohne Belag sowie feiner schneller Puls.

Nach den Regeln der westlichen Schulmedizin und ihrem orthodoxen Krankheitsverständnis sind nicht weniger als zehn Spezialisten nötig, um dieses komplexe Krankheitsbild erfolgreich anzugehen: ein Facharzt für Orthopädie (wegen Rücken- und

Kniegelenksschmerzen), ein Facharzt für Innere Krankheiten (wegen Bluthochdruck), ein Psychiater (wegen depressiver Verstimmung, Schlaflosigkeit und Angstzuständen), ein Neurologe (wegen Schwindel und Trigeminus-Neuralgie), ein Dermatologe (wegen Haarausfall), ein Zahnarzt (wegen der Zahnprobleme), ein Endokrinologe (wegen Hyperthyreose), ein Kardiologe (wegen paroxysmalen Tachykardien), ein Gastroenterologe (wegen der brennenden und roten Zunge) und ein Hals-Nasen-Ohren-Arzt (wegen Taubheit und Tinnitus).

Für die adäquate Behandlung einer «Leere des Yin von Herz und Niere mit Leere-Feuer» genügt indessen ein einziger Arzt, der in moderner westlicher Medizin, chinesischer Medizin und Zhen-jiu (Akupunktur) gehörig geschult ist. In unserer modernen Welt reicht es nicht, nur in chinesischer Medizin bzw. TCM ausgebildet zu sein. Der Behandler sollte zudem gründliche Kenntnisse in der orthodoxen westlichen Medizin und Wissenschaftstheorie besitzen sowie zusätzliche Kenntnisse der Wurzeln fernöstlichen Denkens haben. Ferner sollten ihm die Grundsätze der Neuen Physik (Quantenphysik) geläufig sein, die eingangs kurz umrissen wurden.

Der professionelle moderne Praktiker der chinesischen Medizin sollte also ein Experte auf mehreren Gebieten sein, um die *Möglichkeiten* der chinesischen Heilkunde voll ausschöpfen zu können. Es ist klar, dass Patienten heute ein umfassendes Wissen von ihrem Arzt verlangen können und von ihm zeitgemäss beraten werden wollen, was Kenntnisse der Neuen Physik einschliesst. In den meisten Fällen ist dieser eine Arzt dann in der Lage, seine Patienten wirksamer und schneller zu kurieren als zehn hochspezialisierte westliche Fachärzte. Ausserdem ist die Behandlung durch diesen einen Fachmann viel kostengünstiger als die aufwendige und, quantumwissenschaftlich gesehen, veraltete Therapie mit einem

Aufgebot von zahlreichen orthodoxen westlichen Spezialisten.

Zur evidenzbasierten Medizin

Die EBM ist heute in orthodoxen Medizinkreisen in aller Munde. Der gegenwärtig in der Schulmedizin verwendete Begriff der EBM lässt nur eine objektive, unpersönliche Evidenz zu. Solche Art von «Evidenz» beruht auf einem Zirkelschluss (*circulus vitiosus*) bzw. auf einer *petitio principii*, d.h. auf der Umkehr in der logischen Beweisfolge. Um mit einem Begriffspaar aus der aristotelischen Logik zu sprechen: Medizin ist die Substanz; Evidenz ist dagegen nur ein Akzidenz (vgl. dazu Kapitel 1 der aristotelischen Vorlesung über Physik ΦΥΣΙΚΗΣ ΑΚΡΟΑΣΕΩΣ) [1]. Richtig müsste es darum MBE (*Medicine-Based Evidence*) heissen. Denn die Medizin ist der Grund, auf dem Evidenz als sekundärer Beweis erst erstellt werden kann, aber nicht umgekehrt. Die EBM enthält also einen oder sogar mehrere logische Fehler.

Zahlreiche Trugschlüsse bzw. Beweisfehler kommen in der modernen orthodoxen Medizin vor. Sie werden meist im Rahmen eines unreflektierten «State of the Art» klammheimlich übersehen. Weil die orthodoxe Schulmedizin der Alten Physik folgt, unterliegt sie der aristotelischen, zweiwertigen Logik. In der Quantenwelt herrscht dagegen die mehrwertige Logik vor, ein Dazwischen, das Unentschiedene [2]. Es folgt ein Zitat aus dem «Handbuch philosophischer Grundbegriffe» [3]:

«In alltäglichen und wissenschaftlichen Argumentationen besteht Gelegenheit zu zahlreichen absichtlichen oder unabsichtlichen *Beweisfehlern*, von denen einige im Anschluss an die ersten Übersichten bei Aristoteles von der Tradition auch terminologisch ausgezeichnet worden sind. Dazu gehören

a) die *Erschleichung* (*petitio principii*): Eine bisher unbewiesene

Aussage wird als Hypothese für die zu beweisende Aussage verwendet. Ist diese Hypothese, eventuell nur synonym umformuliert, die zu beweisende Aussage selbst, so spricht man speziell von einem Zirkel (*circulus vitiosus*),

- b) die *Verwechslung* (*ignoratio elenchi*): Es wird nicht die zu beweisende, sondern, in eventuell nur homonym lautender Form, eine andere Aussage bewiesen. Ist diese Aussage nur im unter Umständen allein durch Variable repräsentierten Gegenstandsbereich von der zu beweisenden Aussage verschieden, so spricht man speziell von einer Übertragung (μετάβασις εἰς ἄλλο γένος),
- c) die *Umkehrung* (ὁστέρων πρότερον): Für den Beweis einer Aussage B aus der Hypothese A wird nicht von der Implikation «A impliziert B», sondern von der konversen Implikation «B impliziert A» Gebrauch gemacht,
- d) der *falsche Anfang* (πρῶτον ψεῦδος): Der Anfang einer Kette korrekter Folgerungen ist selbst eine falsche Aussage und daher die Endaussage nicht bewiesen.»

Eine Erschleichung (*petitio principii*) (a) wird, wie oben erwähnt, schon im Begriff der EBM verwendet. Hier handelt es sich nicht nur um einen Zirkelschluss (*circulus vitiosus*), sondern auch um eine Umkehrung (c). Denn, wie gesagt, nicht die Evidenz B impliziert Medizin A, sondern Medizin A impliziert Evidenz B.

Der falsche Anfang (Proton pseudos) (d) ist im Spiel, wenn bei einem Patienten, der als ganzes Individuum seine Krankenversicherungsprämien bezahlt hat und danach erkrankt, bei der Diagnose nur ein einziges erkranktes Organ berücksichtigt wird (z.B. Leber → Hepatitis, Magen → Gastritis/Magengeschwür, Herz → Herzinfarkt/Vorhofflimmern, Knie-schmerzen → Gonarthrose, Kreuzschmerzen → Lumboschmerz/Bandscheibenvorfall, erhöhter Blutdruck → Hyperthyreose usw.).

Eine Übertragung (b) liegt vor, wenn der ganze leidende Mensch mit einem seiner erkrankten Körperteile verwechselt wird, wie das im medizinischen Fachjargon leider oft der Fall ist. Dann heisst es: «Auf Zimmer 24 liegt die Hepatitis»; «Als Nächstes darf die Struma hereinkommen»; «Die Oberarmfraktur ist weiterhin arbeitsunfähig»; «Draussen warten die Hämorrhoiden!» oder: «Sind Sie nicht das Magengeschwür? Wie war doch gleich Ihr werter Name?» usw. usw.

Eine Verwechslung (b) findet statt, wenn ein Schulmediziner mit begrenztem Krankheitsverständnis bei einem Patienten nicht alles erfassen kann, deshalb das ihm unverständliche Leiden simplifizierend für «psychogen» erklärt und ihn an einen Psychiater überweist, der nicht selten selbst vor einem Rätsel steht.

Eine Verwechslung (b) liegt ebenfalls vor, wenn der ganze Patient mit den Mittelwerten einer Statistik (z.B. eines randomisierten Doppelblindversuchs, d.h. einer unpersönlichen Wirksamkeitsstudie) verwechselt wird und sein Arzt ihm erklärt: «Zu 60% können wir Sie heilen, zu 40% nicht!»

Versteht der Mensch das? Nein. Warum nicht? Weil es ohne Sinn und ohne Logik ist.

Derartige Irrtümer führen zwangsläufig zu unzulänglichen Behandlungen, was in der westlichen Welt täglich tausendfach passiert. Hier liegen auch Wurzeln der ominösen «Risiken und Nebenwirkungen», die der Arzt oder Apotheker, ohne sie methodisch zu durchschauen, nach Vorstellungen der Arzneimittelhersteller dem Kranken deuten soll. Doch findet sich im Westen kaum jemand, der solche Sachverhalte logisch analysieren, geschweige denn sie wissenschaftlich-kritisch durchdenken vermöchte.

Die EBM und auch die orthodoxe Schulmedizin versuchen, das *Lebendige*, das im Menschen und in vielen Lebewesen seit hunderten Millionen Jahren aktiv ist, zurück in eine unbelebte Materie zu zwingen und damit einen Urtrieb menschlichen und

tierischen Lebens, nämlich das Lebendige, mehr zu zerstören als zu fördern.

Fazit

Folgende Phänomene zeigen die Nähe der chinesischen Medizin zur Neuen Physik (Quantenphysik):

- Die ständige Gegenwart des *Ganzen* in der chinesischen Heilkunde.
- Die Einheit von Körperlichem und Seelischem in Diagnostik und Therapie, gemäss der Einheit von Welle/Korpuskel nach der *Heisenberg'schen Unschärferelation* als dem Ursprung des Lebendigen.
- Die auf der Unschärferelation beruhenden *Beziehungen* in der menschlichen Physiologie, wie sie die chinesische Medizin kennt.
- Die Ableitung der Gefässverläufe (*Jing-Mai* 經脉) von der kosmischen *Ganzheit* des *Yi-Jing* (易经) und die daraus resultierende Struktur des Rezepturwerkes *Shang-Han-Lun* des Zhang Zhong-Jing mit seinen wirksamen, bei korrekter Verwendung von Nebenwirkungen weitgehend freien Rezepturen.
- Die Schlüsselrolle der *Information* bei der Wirkungsübertragung der Akupunktur und der Kräuterrezepturen im menschlichen Organismus.
- Die der chinesischen Medizin wirksame *Potenzialität*, d.h. die Möglichkeit, Krankheiten zu heilen.

len, die von der orthodoxen westlichen Medizin nicht geheilt werden können.

- Die Berücksichtigung der *Logik der Natur* durch die chinesische Medizin.
- Das Verständnis dafür, dass die blosser Objektivierung von Befunden keine volle Wirklichkeit darstellt.
- Die in der chinesischen Medizin lebendige Vorstellung, dass es *isolierte Materie* in Wirklichkeit *nicht* gibt.

Vorsichtige Schlussfolgerungen des Autors

Die chinesische Medizin ist näher an der Neuen Physik (Quantenphysik), als es die orthodoxe westliche Medizin aufgrund ihrer eingegengten, aber hartnäckig verteidigten Methodik je sein kann. Die moderne westliche Medizin wird sich indessen den Erkenntnissen der Quantenphysik öffnen müssen, wenn sie weiterhin als wissenschaftlich gelten will. Ich nenne deshalb die chinesische Heilkunde eine Medizin, die für eine bessere Zukunft der Menschheit sorgen kann, weil sie der *Logik der Natur* folgt.

Gegenwärtig zeigt der globale Erfolg der chinesischen Medizin, dass viele Zeitgenossen die Bedeutung dieser Heilkunde intuitiv richtig erfasst, d.h. ihr wissenschaftliches Wesen und ihre natürlichen Heilungsmöglichkeiten verstanden haben. Ein politisches Beispiel dafür ist das Schweizer Referendum zur Komplementärmedizin vom 9. Mai 2009 mit seinen 67% befürwortenden Ja-Stimmen der Wähler (Abb. 3).

Literatur

- 1 Artistoteles: Physik. Englisch: Lecture on Nature ΦΥΣΙΚΗΣ ΑΚΡΟΑΣΕΩΣ. Cambridge, MA, und London/England, Harvard University Press, 1929.
- 2 Dürr HP: Das Lebendige lebendiger machen. München, oekom, 2011.
- 3 Krings H, Baumgartner HM, Wild C (Hrsg): Handbuch philosophischer Grundbegriffe, Band 2. München, Kösel, 1973, pp 231, 233.

Abb. 3. Meldung vom 18.05.2009 zur Annahme der Komplementärmedizin in die Grundversicherung.